

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: C. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Anzeigen für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

M. Der Einfluß der geheimen Gesellschaften auf die große französische Revolution.

(Fortsetzung.)

Der geistige Vater der ganzen unheilvollen Bewegung war Voltaire. Zwar war es anfangs nicht das französische Königthum, welches er vernichten wollte, — nein dem Christenthum der Kirche galt sein berüchtigtes Wort: *écrasez l'infame!* (vernichtet die Abscheuliche). In England war es, wo Voltaire den Schwur that, das Christenthum zu zerstören. Wenn 12 Menschen genügen, das selbe in die Welt zu setzen, so will ich der Welt schon zeigen, daß ein Mann genug ist, es zu vernichten. Das sind des Verschwörers eigene Worte.

Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen, und wer das Christenthum vernichten will, der muß auch darnach streben, den christlichen Staat zu vernichten. Der französische Staat hatte aber damals noch ein entschieden christliches Gepräge. So kam es, daß die Wogen des Stromes, den Voltaire entfesselt, ihn weit über die anfänglich gesteckten Ufer hinweggriffen. Die Freunde, welche er zur Vernichtung des verhassten Christenthums gewonnen, beherrschten ihn immer mehr und brachten ihn leicht dahin, daß er, der früher mit seiner Verehrung für die Könige prahlte, später ein Feind der Könige wie der Priester war. So schreibt er schon im Jahre 1757 an Mlembert: „Bewahre mir nur ja das Geheimniß mit den Königen und den Priestern.“ Da konnte heimlich mit den Königen und den Priestern, wie

nicht an einem Tage urplötzlich zusammenband, vielmehr fühlten die ehrenwerthen Freunde sich allmählig immer mehr durch den gemeinsamen Haß und die gemeinsamen Interessen zu einander hingezogen, bis endlich um die Mitte des Jahrhunderts das sie umschlingende Band ein inniges und festes geworden war.

Während seines Aufenthaltes in Ferney trat Voltaire mit Mlembert und Diderot in enge Verbindung und gewann an ihnen unschätzbare Bundesgenossen. Von nun an wird sein Briefwechsel mit diesen beiden Männern sowie mit andern hervorragenden Gesinnungsgenossen täglich reger. Gegen das Jahr 1760 muß der Bund schon fest gegründet gewesen sein; alle Briefe Voltaires aus dieser Zeit weisen darauf hin. Die Verschworenen geben ihm den Ehrentitel *Patriarch*; sie nennen sich die wahren Gläubigen; es bestehen für bestimmte Zwecke Unterabtheilungen, Sekt genannt, einzelnen Mitgliedern sind spezielle Aufgaben zugewiesen, so Mlembert die Verführung der Jugend. Die gemeinsame Parole ist: *écrasez l'infame*. Alle Verschworenen führen den gemeinsamen Namen *caconac*; die Einzelnen haben Spitznamen, so heißt Friedrich der Große *du Luc*, Mlembert *Protagoras* oder *Vertrand*, Diderot *Plato* oder *Touplat*. Man muß sich die Gesellschaft nicht vorstellen wie eine Freimaurerloge, welche an bestimmten Tagen ihre Sitzungen hält und aus Leuten besteht, die im Uebrigen ganz ruhig ihrer bürgerlichen Beschäftigung obliegen. Diese Verbindung war ganz anderer Natur. Das waren Leute, welche die Revolution zu ihrem Lebensberuf gemacht hatten, meistens räumlich getrennt, aber durch glühenden Haß der Kirche innig verbunden, nicht durch geschriebene Statuten, sondern durch mündliche Abrede zu demselben Zwecke vereint. Scheint unbedingt als ihr Herr und Meister. Eine Genossen und fordert sie zu Geheimnisse,“ schreibt er offenbar werden. Ungeheuer muß es

Brienne, Mirabeau. Es bildete sich in der Gesellschaft ein Unterhystem, welches die praktische Leitung der Verschwörung übernahm; es war dies der sogenannte Club der *Dekonomisten* oder Club von Hallbach. — Wenige Tage nach den blutigen Ereignissen des 5. und 6. October 1789 — ich greife hier ungefähr 25 Jahren vor — fand bei dem Herrn von Angevilliers ein Diner statt, zu dem auch Leroy, ein Mitglied dieses Clubs, geladen war. Wie begreiflich, kam man auch auf die jüngsten Ereignisse zu sprechen, und einer der Anwesenden, dem die Verbindung Leroy's mit den „Philosophen“ bekannt war, jagte: „Ja, das ist das Werk der „Philosophen“. Bestürzt fuhr Leroy auf und rief: „Ach, ich wußte es nur zu gut, ich werde sterben vor Gram und Gewissensbissen!“ und als man ihn fragte, wie er denn zur Revolution beigetragen habe, daß er so lebhaftes Gewissensbisse fühlte, gab er folgenden Aufschluß:

„Ich war Secretär des Ausschusses, dem Sie die Revolution zuschreiben müssen. Diese Gesellschaft war eine Art Club, den wir unter uns Philosophen gebildet hatten. Wir versammelten uns in dem Hause des Baron von Hallbach. Aus Furcht, man möge Argwohn schöpfen, nahmen wir den Namen „Dekonomisten“ an. Wir haben Voltaire, obwohl abwesend, zum ewigen Präsidenten gewählt. Es gehörten zu uns Mlembert, Turhot, Candorcut, Diderot, der Minister und Siegelbewahrer Lamoignon und alle die, bei denen Voltaire in seinen Briefen die Worte *„écrasez l'infame“*, oder doch die Anfangsbuchstaben dieser Worte angewandt hat. Die meisten der Bücher, welche in der letzten Zeit erschienen sind gegen die Religion, gegen die Sitten und gegen die Regierung, waren das Werk unserer Bundesbrüder. Bevor sie gedruckt wurden, mußten sie unserer Schreibstube eingesehen werden. Wir machten Befehle, nahmen weg, verbesserten sie; das Werk erschien unter dem Titel, den wir wählten. Diejenigen, die dem *Boulangier* oder dem *Freret* nach ihrem Tode zugeschrieben wurden, waren nicht ihrer Feder. Zuerst ließen wir immer eine gewisse Anzahl auf feines Papier drucken, um die Kosten, alsdann wurde eine ungeheure Menge von schlechtem Papier abgezogen und den Buchhändlern unentgeltlich oder selbst-

er Mai-Juni M. 165 00 bz.
00 bz., der April-Mai 61,50,
sach ohne Satz M. 45,00 bz.
00 bz.
er Mai-Juni 205,00, der Sept.
April-Mai 000,00, der Mai-
Mai 61,50 M., der Herbst
0, der April-Mai 00,00, der
0 M.
per 100 Bitter 1000, per
0, August-Sept. 46,50, Preis
per April-Mai 146,50, der
00. Mai-Juni per April-Mai
61,00 M.
190—225 M., Roggen 165
per 180—195 M., per 1000
bisher. Termine fester. loco
per April und April-Mai
47,8 per Juli-Aug. 47,8 per
0,000 per mit Uebernahme
au, loco Juni-Sept. 43, M.
ist still, Preise beunruhigt,
Kaiser still, frs. 23—24.
einem fest, blank 187, frs.
er, Sept. 30¼, frs., Jan-
long. blank. frs. 189—140
87,50, Mai 80,—, Juni-
per April 47,50, Juni-
er, 3 per Mai frs. 62,—,
er April frs. 62,—, Mai-
35,00, Weizen per April
Juli-Aug. 30,25, Roggen
19,25, Juli-August 19,50,
per Mai-Aug. 22¼, per
21 blank. 26¾, per Mai-
12¼, London 4,87¼, D.
am Standard weight 137¼
der Feingehalt 1,36
nächsten Tagen der Union
dem Continent 7000 B.
iner Viehmarkt.) Zufuhr
preis pro 100 Pfd: Heides
Ochsenhäute ohne Abfälle
Abfälle 43—45 Pf. Fett
o Pfd. 60—64 Pf.
er Eisenbahnzüge
ische Eisenbahn.
uñ nach Dären:
24. 8,34. 10,55. 2,30
Kingsdown: 6,39. 8,50*
8. 7,25.
uñ nach Dären: 6,39
2. 2,56. 7,34.
uñ Dären: 6,59. 9,12
7,46.
nach Dären: 7,6. 9,20
7,54.
uñ Dären: 7,16. 9,30
8,4.
ren nach Neuß:
8,26. 10,43. 2,9. 7,43
8,36. 10,54. 2,18. 7,53
4. 11,2. 2,25. 8,1.
51. 8,58. 11,18. 2,39
Kingsdown: 6,59. 9,7
8,23.
Neuß nach:
10,20. 11,54. 1,47*
9,26.
Eöln: 7,58. 10,29
9,35.
n. Eöln: 8,11. 10,4
4,16. 6,46. 9,48.
nach Eöln: 8,21. 10,52
6,56. 9,58.
nach Eöln: 8,31. 11,3
7,6. 10,8.
entral-Verklatte) nach
11,11. 12,45. 7,15
10,9. 12,40. 2,27*
5,34.
2,27*. 3,44. 6,24
2,27*. 3,44. 6,24. 8,54
2,40. 3,44. 6,24
Neuß von:
11,40. 1,40*. 2,45
entral-Verklatte) nach
1,46. 2,51. 7,51.
1,55. 3,—. 8,—.
10,3. 11,32. 1,99*
2,3*. 4,7. 7,5
2,15. 2,18. 4,43. 7,46
12,5. 2,17. 7,30
zug.
ische Eisenbahn.
uñ nach:
8,39. 10,20. 11,55
2,30. 8,57. 6,25
10,33. 11,30*.
11,55. 4,15. 6,30.
6,20. 7,57. 8,45+
abbach, 10,28. 2,26
abbach, 5,26. 8,50*
abbach - Wagen
99. 5,42.
Buchweizen 17,40
n p. 50 M. 5,80

Lord Orford, bekannt unter dem Namen Horace Walpole, in dem Feldmarschall Conway (1765, 28. Okt.) Walpole schreibt: „Der Dauphin hat unfehlbar nur noch einige Tage zu leben. Die Aussicht seines Todes erfüllt die Philosophen mit großer Freude, denn sie fürchten seine Parteinahme für die Jesuiten. Es scheint Ihnen gewiß seltsam, daß ich in einer politischen Depesche von Philosophen spreche. Wissen Sie auch, was dies Wort bedeutet? Es bezeichnet Leute, welche unter dem Vorwande, den Katholicismus zu bekämpfen, theils die Herabwürdigung jeder Religion, theils die Herabwürdigung der monarchischen Gewalt anstreben. Sie werden auch fragen, wie ich in den 6 Wochen meines Hierseins das Alles erfahren konnte. Nun in den 3 ersten Wochen habe ich überall Besuche gemacht und von nichts anderem als davon sprechen hören. In den letzten 3 Wochen habe ich zu Hause Besuche empfangen und sehr eingehende Unterredungen mit Personen gehabt, von denen einige die erwähnten Meinungen haben, andere nicht, welche aber alle überzeugt waren, daß etwas Wahres an der Sache ist. So waren besonders zwei junge Officiere bei mir, welche mir in der Hitze der Rede mehr offenbarten, als ich durch lange Untersuchungen hätte erfahren können.“

Man wird vielleicht fragen: Wie kam es denn, daß die staatlichen Autoritäten nichts von alledem merkten, was so offen vor aller Welt Augen sich abspielte, wie kam es, daß kein Generaladvokat die offensündigen Verschwörer in Anklagezustand versetzte? Die Antwort ist sehr leicht. Fast alle diejenigen, deren Pflicht es war, für die bedrohte Monarchie einzutreten, waren in den Reigen des Geheimbundes, sie waren entweder entschieden für seine Zwecke gewonnen, oder sie wurden von ihm hinter's Licht geführt und sahen leider nur zu spät ihren beklagenswerthen Irrthum ein; alsdann waren sie meist zu feige, ihm entgegenzutreten. Dennoch fehlte es nicht an Männern, welche kühn ihre warnende Stimme erhoben und die Unterdrückung der Verschwörung forderten. So erhob im Parlament zu Paris der Generalvicar Régulier im Jahre 1770 folgende Klage: „Es hat sich in Mitten unter uns eine gottlose und verwegene Sekte erhoben; sie hat falsche Weisheit mit dem Namen der Philosophie geziert. Mit einer Hand hat sie den Thron erschüttert, mit der andern wollte sie den Altar umstürzen. Die Revolution ist vorbereitet; ihre Proselyten haben sich stets gemehrt; ihre Grundsätze sind überall verbreitet. Die Regierung möge zittern, daß sie in ihrem Schooße eine solche Sekte von Ungläubigen duldet, welche unter dem Vorwande, die Völker zu erleuchten, darnach zu streben scheint, sie zur Empörung zu veranlassen.“

Doch es war zu spät. Der Feind war bereits eine Riesennacht. Er beherrschte den französischen Hof und das Parlament und hatte an fast allen europäischen Höfen seine Freunde. Am 23. November 1770 konnte Voltaire an Alernbert triumphirend schreiben: „Wir haben für uns den Kaiser von Rußland, den König von Preußen, den Kaiser von Dänemark, den König von

der Welt zu schaffen, während sie selbst von den eingeweihten Brüdern mit den größten Schmeicheleien überhäuft wurden. Begreiflicherweise war es diesen Letzteren nun leicht, die gekrönten Häupter in Sicherheit zu wiegen, und auch dann noch, als bereits der Sturm gegen die bestehende staatliche Ordnung entseßt war, hatten sie durch ihre Brüder in den verschiedenen Ministerien und in den Armeen Einfluß genug, ein energisches Eintreten der europäischen Monarchen für Ludwig XVI. zu verhindern. Jedenfalls boten die königlichen Namen eine treffliche Verteidigungswaffe gegen jede Anklage wegen staatsgefährlicher Absichten.

(Fortf. folgt.)

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

Wenn wirklich nur persönliche und private Gründe Hrn. Delbrück zum Rücktritt bestimmt haben — was, beiläufig bemerkt, nicht ein Duzend Mitglieder des Abgeordnetenhauses glaubt — so würde doch schon die Wahl des hessischen Ministers Hofmann zum Nachfolger Delbrück's darthun, daß Fürst Bismarck nur noch einen sehr geringen Werth legt auf die Uebereinstimmung mit der liberalen Mehrheit des Reichstages. Eine derselben mehr unbeliebte Persönlichkeit könnte als Nachfolger Delbrück's kaum ins Auge gefaßt werden. Herr Hofmann war es, der am 28. Januar d. J. im Reichstage den famosen neuen Haß- und Berachtungsparagraphen in der Strafnovelle mit solchem ungezügelter Eifer verteidigte, daß er von dem Präsidenten von Forckenbeck unter „allseitigem Bravo“ mit einer Rüge über Nichtachtung des Reichstages unterbrochen werden mußte. Er erklärte, daß man, wie bisher vom Reichstage solche politischen Paragrafen ohne gründliche Prüfung als reaktionäre Politik zurückgewiesen würden, ein ernstes Zerwürfniß mit dem Reichstage „und namentlich zu der Partei, die bisher in der Mehrheit des Hauses den Kern bildete“, drohe. Man solle erwägen, „wie viel Noth und Bestialität in unserem Volke steckt“, man werde sonst vielleicht eine Commune haben, gegen die die Pariser Commune noch eine harmlose Gesellschaft war. Es sei ein Mißverständnis, wenn man die Rede Bismarck's bei der ersten Beratung so auffasse, als wenn eine vollständige Resignation auf weitere Paragrafen darin läge. In der That könnte die nationalliberale Partei und Herr Bismarck insbesondere in einem Augenblick, wo sie in einer großen Frage dem Reichskanzler ihre volle Theil werden läßt, keine stärkere

den Bischof Dr. Förster beim Kammergericht wegen seiner Excommunication des Probstes Rid zu Rähme ist auf den 22. d. M. anberaumt worden. Bekanntlich hat das Obertribunal in seiner Sitzung vom 28. Januar d. J. das verurtheilende Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Posen vernichtet und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht gewiesen.

Offiziös wird gemeldet: Die in verschiedene Blätter übergegangene Nachricht über einen in Aussicht stehenden gefährlichen Bergsturz in St. Goar hat der Regierung Anlaß zu einer eingehenden Untersuchung gegeben. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Nachricht auf großer Uebertreibung beruht. Allerdings ist der Felsen, welcher Werners Kapelle trägt, an seinem Fuße stark verwittert und in Abbröckelung begriffen. Dies hat auch bei den durch die Rauber Katastrophe ängstlich gemachten Bewohnern von Badarach die Befürchtung hervorgerufen, daß ein Sturz auch dieses Felsens bevorstehe. Man darf jedoch nach dem Gutachten von Sachverständigen annehmen, daß durch Herstellung eines starken Futterbanes der weiteren Gefahr Einhalt gethan werden wird. Die für diesen Zweck erforderlichen Anordnungen sind ohne Säumen getroffen worden.

Nachdem vor mehreren Jahren in Preußen die ersten Adelsdiplome an Finanzgrößen vertheilt worden, soll jetzt auch ein Finanzbaron geschaffen werden. Wenigstens wird dem „St. Petersburger Herald“ mitgetheilt, daß der bekannte Banquier Gerson von Bleichröder vom Kaiser zum Freiherrn von Gütergohz ernannt worden sei. Gütergohz ist der Name des Gutes, welches Herr von Bleichröder dem früheren Kriegsminister von Roon bei dessen Rücktritt vom Amte abgekauft hat.

Der Kaiser wird bereits am Donnerstag Abend wieder hier eintreffen, um den Truppenübungen des Garde-Corps beizuwohnen.

Die Commission für den Gesetzentwurf, betreffend die Aufsichtrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen, hat ihre Arbeiten beendet. In § 2, welcher die Fälle anführt, in welchen die verwaltenden Organe der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde bedürfen, hat die Commission unter 8 (Collecten betreffend) folgenden Satz eingefügt: „Eine auf Anordnung der bischöflichen Behörde jährlich stattfindende Hauscollekte zum Besten bedürftiger Gemeinden der Diöcese“.

Wiesbaden, durch das U die zu Rähme ist auf den 22. d. M. anberaumt worden. Bekanntlich hat das Obertribunal in seiner Sitzung vom 28. Januar d. J. das verurtheilende Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Posen vernichtet und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht gewiesen.

Wien, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

Wenn wirklich nur persönliche und private Gründe Hrn. Delbrück zum Rücktritt bestimmt haben — was, beiläufig bemerkt, nicht ein Duzend Mitglieder des Abgeordnetenhauses glaubt — so würde doch schon die Wahl des hessischen Ministers Hofmann zum Nachfolger Delbrück's darthun, daß Fürst Bismarck nur noch einen sehr geringen Werth legt auf die Uebereinstimmung mit der liberalen Mehrheit des Reichstages.

Paris, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

Paris, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

Paris, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

Paris, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

Paris, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

Paris, 1. Mai. Ueber den Nachfolger Delbrück's, Herrn Hofmann, äußert sich Eugen Richters Correspondenz folgendermaßen:

ergericht wegen seiner
Rühme ist auf den
tlich hat das Ober-
anuar d. J. das ver-
ngsgerichts zu Rosen
en Verhandlung und
diesen.
verschiedene Blätter
Ausficht stehenden
hat der Regierung
gegeben. Es hat
auf großer Ueber-
en, welcher Werners
wittert und in Ab-
den durch die Kau-
phieren von Bacharach
Sturz auch dieses
nach dem Gutachten
Herstellung eines
Einhalt gethan wer-
elichen Anordnungen

Preußen die ersten
worden, soll jetzt
Wenigstens wird
t, daß der bekannte
niser zum Freiherren
rgog ist der Name
der dem früheren
ritt vom Amte ab-

merstag Abend wie-
en des Garde-Corps

wurf, betreffend die
ermögensverwaltung
eiten beendet. In
die verwaltenden
Aufsichtsbehörde be-
solltens wird
ordnung der bishöf-
collekte zum Besten

7
43
53
39

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

7
7
19
4
2
2
2

Wiesbaden, 2. Mai. Der Kaiser bewilligte für die durch das Unglück zu Gaud Betroffenen noch 1000 und für die zu Rüdesheim 500 Mk., so wie für die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten reichliche Unterstützung.

— Laut einer Nachricht des Rheinischen Kuriers steht die Ernennung des Ministerial-Directors Freiherrn v. Stark zum hiesigen Minister-Präsidenten bevor.

Aus dem Königreich Sachsen, 1. Mai. Die „Dr. Pr.“ schreibt: Die Regierung läßt gegenwärtig durch Commissare des Finanzministeriums die gesammten sächsischen Privatbahnen bereisen und zum Behufe einer später oder später in Frage kommenden Erweiterung für den Staat abschätzen.

Neustadt a. S., 1. Mai. Gestern tagte hier eine Versammlung der Alt-Katholiken aus der Rheinpfalz, Baden, Rheinhessen und Rheinpreußen. Professor Knoodt aus Bonn und Parrer Rieds aus Heidelberg sprachen über die alt-Katholischen Reformbestrebungen. Die vorhergehende Delegirten-Versammlung der pfälzischen Gemeinden sprach sich mit 15 gegen 3 Stimmen für Aufhebung des Priester-Eölibats aus.

Österreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. Der Geistliche Zeitgeb. bisheriger Matabor der hiesigen Handvoll „Alt-Katholiken“, hat öffentlich Widerruf geleistet. Also wieder ein Strohalm weniger.

Gradista, 28. April. Dem „B. Vaterl.“ meldet man: Die Türken haben auf ihrem Zuge von Kluc bis Petrovatz (bei Banjaluka) Weiber mit Säuglingen massacrirt, 700 Häuser verbrannt.

In Serajewo brach dieser Tage im jüdischen Viertel eine Feuersbrunst aus, welcher 200 Wohnhäuser und 5 Moscheen zum Opfer fielen. Als von der oberen Festung ein Kanonenschuß das Feuersignal gab, wurde die ganze Bevölkerung von einem unbeschreiblichen Schrecken ergriffen, weil man allgemein an einen Ueberfall Seitens der Aufständischen glaubte.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Leon Say, Finanzminister, Freihändler und Liberaler vom reinsten Wasser, hat die katholischen Vereine für steuerpflichtig erklärt, obwohl sie in keinerlei Weise als Productivvereine, Gewerbs- oder Handelsgesellschaften anzusehen sind, sondern gleich den wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinen nur ideale Zwecke verfolgen, gerade so gut wie die politischen; letztere, wenn sie liberal oder radical sind, bleiben natürlich von jeder Steuer frei; das nennt man bei den Liberalen „gleiches Recht für Alle“.

Paris, 2. Mai. Die Agence Havas' meldet aus Ragusa vom 1. Mai über die Verproviantirung von Nicie in folgender Weise: Muthar Pascha kam am Freitag unter fortwährenden Gefechten mit den Insurgenten in Presjea an. In der darauf folgenden Nacht brachen fünfzehnhundert Einwohner aus Nicie aus und holten auf ihren Schuttern die von Muthar Pascha bei dem vorigen mißglückten Zuge gegen Nicie in Presjea zurückgelassenen Proviantvorräthe nach Nicie hinein. Muthar Pascha griff am Sonnabend die Aufständischen wieder an und nahm ihre Verproviantung. Nach einem eintägigen andauernden Gefechte wurde jedoch Muthar genöthigt, nach Metkovo zurückzugehen, wo er von den Insurgenten eingeschlossen sein soll.

Italien.

Rom, 1. Mai. Das Befinden des h. Vaters ist immer ein gutes. Außer der zahlreichen französischen Pilgerfahrt, die am 5. Mai empfangen werden wird, ist noch eine englische angesagt.

Spanien.

Die carlistischen Generale Vizarraga und Sparraguirre richteten von Paris aus Schreiben an die Redaction der Madrider „Epoca“, in welchen sie es für niedrige Verleumdung erklären, wenn man von ihnen behauptet, daß sie Don Alfonso anerkennen bereit seien, für den Fall, daß ihnen ihre Chargen garantirt würden. Es spricht sich in der Ausbreitung derartiger Gerüchte immer dieselbe gemeine Gesinnung des „Liberalismus“ aus, der nicht im Stande ist, ritterliche Treue zu begreifen und in Bezug auf Verrathsgelüste stets von sich auf Andere schieft.

Madrid, 2. Mai. Der Minister des Innern erklärte mehreren Deputirten, das Ministerium mache aus der Annahme des von Salaviera vorgelegten Budgets eine Cabinetsfrage.

Madrid, 2. Mai. Der Minister-Präsident hat den Delegirten der baskischen Provinzen erklärt, daß der Moment gekommen sei, die Frage wegen der Fueros zu lösen, und daß die baskisch-navarresischen Provinzen wie die übrigen Landesprovinzen an der Conscription und den Steuern sich zu betheiligen haben würden. Die Delegirten haben um Frist gebeten zur Antwort, die ihnen Herr Canovas bis zum 7. bewilligt hat.

England.

London, 1. Mai. Glänzende Empfangs-Feierlichkeiten werden für den aus Indien zurückkehrenden Thronfolger vorbereitet. Der Empfang seitens der City soll alles bisher dagewesene in den Schatten stellen. In der Guildhall wird ein Banket gegeben werden, zu welchem man die meisten Mitglieder der königlichen Familie erwartet und 500 Einladungen ergehen, während die Zahl derselben zu dem nachfolgenden Ball sich auf 3000 belaufen wird. Bereits sind von 600 Orten und Vereinen Adressen eingelaufen, welche der Königin zu der glücklichen Heimkehr des Prinzen von Wales, sowie zu ihrem neuen Titel „Kaiserin“ gratuliren. Der Prinz macht eben auf seiner Rückreise in Madrid Besuch, wo der englische Gesandte ihm zu Ehren gestern ein großes Festdiner veranstaltete, an welchem auch König Alphonso Theil nahm.

Türkei.

— Einen interessanten Beitrag zur türkischen Reformfrage liefert der Specialcorrespondent der „Times“ in Bern. Derselbe schreibt: „Der Großvezier hat den Contract eines

Hauses, welches ein Türke einem griechischen Christen Namens Bassipulos verkauft hatte, mit seinem Beto belegt. Somit ist trotz des Reform-Girman's die Uebertragung von Grundbesitz von einem Muselman an einen Christen selbst noch nicht hier in Bern gestattet.“

— Der 26. April war für die bosnischen Insurgenten ein verhängnisvoller. Bei Rudica, unweit von Madjan in der Krajna, kam es am 25. zu einem Treffen, in welchem die Türken zurückgebrängt wurden. Durch diesen Erfolg sorglos gemacht, beschästigten sich die Insurgenten damit, neue Dispositionen zu treffen, und theilten sich zu diesem Behufe in zwei Abtheilungen. Die Tags zuvor zurückgebrängten Türken zogen beträchtliche Verstärkungen an sich und griffen, von Hassan Bey geführt, in früher Morgenstunde eine der beiden Insurgentenabtheilungen mit Uebermacht an. Nach mehrstündigem Kampfe waren die Insurgenten, wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, bis zur Vernichtung geschlagen, und flohen die Trümmer derselben nach allen Richtungen auseinander. Die Türken besetzten mit einem Theile ihrer Colonne Rudica und entsetzten den stärkeren Rest, um die zweite Insurgentenabtheilung aufzusuchen und anzugreifen. So haben die Türken die furchtbare Niederlage wettgemacht, welche sie einige Tage früher bei Madjan erlitten haben, die ihnen sammt den gleichzeitig bei Glomoc und Samoc stattgefundenen Gefechten mindestens bei 300 Mann an Todten und Verwundeten gekostet hat.

— Die Forste erhielt eine Depesche aus Ragusa vom 30. April, wonach 600 Flüchtlings-Familien in ihre Heimath zurückkehren wollen und die entsprechenden Maßregeln getroffen worden seien.

Gettinje, 1. Mai. Das officielle Blatt „Glas Crnogorac“ erwidert den serbischen Blättern in einem Leitartikel, daß Montenegro bereit sei, sich einer kriegerischen Action Serbiens anzuschließen.

Griechenland.

Athen, 2. Mai. Der Proceß gegen das Gesamt-Ministerium Bulgariens wegen Verletzung der Verfassung hat gestern seinen Anfang genommen. Die Angeklagten Bulgari, Balassopulos, Mikolopulos und Grivas erschienen persönlich auf der Anklagebank. Tringetta war durch Krankheit entschuldigt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. Mai. Das Ministerium des Fürstenthums Neuß j. V. bringt in einer Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß für diejenigen auf Grund der Gesetze vom 7. Januar 1860 und vom 4. Juli 1860 ausgegebenen Kaufschekine des Fürstenthums Neuß j. V., welche bis Ende Juni 1876 bei der fürstlichen Hauptkassakasse in Vera oder bei den fürstlichen Bezirkskasseneinnehmern in Schley und Ebersdorf zur Einlösung präsentirt werden, noch Ersatz geleistet wird, daß aber die bis dahin nicht eingelösten Stücke mit dem 1. Juli 1876 völlig werthlos bleiben und hiergegen auch eine Berufung auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Düsseldorf, 1. Mai. Regierungs-Präsident Bitter erläßt folgende Bekanntmachung: „Es gelangen seit einiger Zeit, sowohl an die königl. Regierung als an mich zahlreiche anonyme Eingaben verschiedener Ingalis. Ich mache darauf aufmerksam, daß da wo der Wunsch der Verschwiegenheit der Namen ausgesprochen wird, jeder, der sich an die königl. Regierung oder an mich wendet, vollster Discretion sicher sein darf. Tagesgen ist es selbstverständlich, daß auf Eingaben zumal denunciatorischen Inhalts, wenn sie ohne Unterschrift hierher gelangen, keine Rücksicht genommen werden kann.“

Aus dem Kreise Mörs, 1. Mai. Das Hilfscomité zur Unterstützung der Wasserbeschädigten im hiesigen Kreise hat kürzlich die für die einzelnen Ortschaften aufgestellten Schadensnachweisungen geprüft. Die nur an unbemittelte Leute zu erscheinenden Schäden wurden auf rund 24,500 M. festgestellt; an dieser Summe ist die Gemeinde Wüdrich allein mit über 9500 Mark theilhaft. Aus den bis dahin disponiblen Unterstützungsgeldern wurde ein Drittel dieser Schäden ersetzt. Eingegangen sind bei dem Hilfs-Comité an freiwilligen Gaben bis jetzt etwa 10,000 M. Die weiteren Schäden, welche von den davon Betroffenen zum größten Theil selbst getragen werden können, betragen 100,000 Mark. Nicht in Anschlag gebracht sind hierbei die Summen, welche von den Betroffenen ganz getragen werden können, so daß der durch die Hochfluth in unserm Kreise herbeigeführte Gesammschaden als ein sehr bedeutender zu bezeichnen ist.

Wesel, 30. April. Gestern Nachmittag wurde hier ein Verbrechen verübt, welches große Sensation erregte. Zwischen einem hiesigen Restaurateur und einem bei diesem zur Mische wohnenden unterverheiratheten Lehrer der Vorstufe des hiesigen Gymnasiums, welcher letzterer mit dem Namen seiner Wohnung beschästigt war, entstand ein Streit über rückständige Wohnungsmiethe etc. Da der Lehrer die Forderung als richtig bestritt und die Zahlung verweigerte, ergriff der Wirth einen Regenschirm und einen Hut des Lehrers, um diese Gegenstände als Pfandobjekte zurückzubehalten. Hierüber wurde letzterer höchst aufgebracht, zog einen kläufigen Revolver aus der Tasche und drohte zu schießen. Als demnächst derselbe aus dem Zimmer ging, folgte ihm der Wirth und forderte ihn auf, sein Haus zu verlassen. Hierauf entstand von Neuem Streit, der Wirth warf den Lehrer die Treppe hinunter und nun erfolgte zwischen Beiden und der Frau des Wirthes eine Rauferei, wobei der junge Mann, um den Mißhandlungen zu entgehen, seinen Revolver hervorjagte und auf den Wirth 4 Schüsse abfeuerte, in Folge dessen dieser eine Wunde auf der linken Schulter, eine auf dem linken Fuß, eine zwischen dem 1. und 2. Finger der rechten Hand und eine in den Unterleib erhielt. Der Thäter wurde sofort von einer requirirten Militär-Wache arrestirt und unter großem Andränge von Neugierigen zum Rathhause gebracht. Zwei herbeigerufene Aerzte haben dem Verletzten die Kugel aus dem Fuße beseitigt, wohingegen diejenige in den Unterleib noch nicht aufgefunden ist; die 3. Kugel hat die Schulter durchbohrt.

Sämmtliche Wunden sind, nach Aussage der Aerzte, augenblicklich nicht lebensgefährlich und hat man somit, wenn nicht Eiterungsprocesse eintreten, Hoffnung, daß der Verwundete wieder genesen wird.

Wesel, 1. Mai. Der beabsichtigte Bau von zwei großen Forts hieselbst, wozu die Direction der Rön-Mündener Eisenbahn der bei Erbauung der festen Rheinbrücke übernommenen Verpflichtung gemäß 1 1/2 Millionen M. gezahlt hat, soll, wie man der „Elf. Btg.“ schreibt, nunmehr in Angriff genommen werden. Außer diesen soll Wesel noch 4 neue Forts erhalten.

— Unter den vor ca. 8 Tagen hier zur Uebung einberufenen Landwehrlenten der Fußartillerie befand sich ein Wirth aus Bochum, welcher im Alter von 27 Jahren und bei einer Größe von 1 Meter 68 Cent. das seltene Gewicht von 378 Pfd. hatte. Bei der großen Corporanz war für den Wehrmann keine passende Uniform vorhanden. Da er auch im Uebrigen zum Dienste untauglich war, so mußte seine Entlassung beantragt werden. Diese wurde denn auch genehmigt, in Folge dessen der Betreffende heute, bis wohin er in der Küche beschästigt wurde, zu seinen Angehörigen nach Bochum zurückkehrte.

Stettin, 1. Mai. Die Kugelfabrikation, welche schon seit mehr als einem Jahre auf der zur Gutehoffnungshütte gehörigen St. Antoniehütte stattgefunden, hat jetzt beinahe ihr Ende erreicht, weil die in Auftrag gegebene Roh fertigkeit ist. Viele Arbeiter hatten daselbst ihre Beschäftigung gefunden. Leider wurden im Laufe dieser Woche wegen Mangels an sonstiger Arbeit 50 Kugelarbeiter entlassen, und in den nächsten Tagen soll die weitere Entlassung von mehreren Arbeitern bevorstehen. Die Hoffnung, daß die dort entlassenen Arbeiter hier in der Brückenwerkstatt Arbeit finden würden, hat sich nicht erfüllt. Es geht jedoch das Gerücht, als ob noch ein weiterer Auftrag von Kugeln in Aussicht stehe.

Aus dem Kreise Bergheim, 30. April. Gestern Morgen gegen 1/12 Uhr entlud sich über dem südlichen Theile unseres Kreises ein schweres Gewitter, welches glücklicherweise nicht lange andauerte, aber doch nicht vorübergehend, ohne seine verderblichen Spuren zu hinterlassen; denn der Blitz traf zu Eisdorf die große Scheune des Hrn. Dr. Krapp, welche sofort in hellen Flammen stand, so daß alle Rettungsversuche vergeblich waren.

Erier, 1. Mai. Im Laufe des Jahres 1875 wurden im hiesigen Regierungsbezirke im Ganzen zehn alte Wölfe erlegt, darunter weibliche 4, männliche 6. Die dafür gezahlten Prämien betrugen im Ganzen 324 Mark, für männliche Wölfe je 30, für weibliche je 36 Mark.

Dortmund, 30. April. Von hier wird der „Elf. Btg.“ geschrieben: Die Strite der Vergleute der Beche Borussia bei Marten, die statt der stündigen Schicht eine stündige Arbeitszeit ohne Lohnerhöhung einführen will, dauert fort und nimmt immermehr den Charakter einer besonderen Hartnäckigkeit an. Man scheint sowohl seitens der Beche, als seitens der Vergleute vor der Hand an kein Nachgeben zu denken. Aus der Mitte der Vergleute hat sich ein Strite-Comitee gebildet, durch das die Arbeiter allein mit der Direction der Beche unterhandeln wollen. Von den Vergleuten in hiesiger Gegend werden Sammlungen, Concerte etc. für die Stritenden veranstaltet und die Parteiblätter der Sozialdemokraten befehlen sich, Aufrufe des Strite-Comitees um Geld-Unterstützungen zu verbreiten. Die Beche Borussia steht sich schon seit einiger Zeit genöthigt, ihren eigenen Bedarf an Kohlen bei den Nachbargruben zu entnehmen, da die Beamten der Beche, die jetzt als Hauer und Schlepper in der Grube fungiren, nicht jowiel Kohlen herauschaffen können. Beide Theile erleiden bei dieser Calamität große Einbußen, eine baldige und verständliche Lösung dieser Sache wäre nur zu wünschen.

Vermischtes.

Grottkau (Schlesien), 26. April. Am Sonntag früh warf sich unter den von Reife um 7 Uhr hier eintreffenden Zug kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof ein Soldat der hiesigen Garnison (Rekrut bei der Artillerie). Der Unglückliche war sofort eine Leiche, Kopf und Schulter waren vom Leibe getrennt. Ueber die Motive zu dem Selbstmorde cursiren verschiedene Gerüchte.

Mainz, 1. Mai. Ueber die Katastrophe von Rüdesheim erhält die „Elf. Btg.“ folgenden nähern Bericht. Ich theile Ihnen nach den am Orte gemachten Erfahrungen und Erkundigungen das Weitere mit. Das Boot lag noch an der Landungsbrücke, und die Passagiere waren im Einsteigen begriffen, als die Explosion erfolgte. Dieser Umstand macht es schwer, die Zahl der Verunglückten genau zu ermitteln. Man kann nach den verschiedenen Aussagen der Augenzeugen annehmen, daß etliche 40 Personen an Bord waren, als die Explosion stattfand. Eine Anzahl Personen erkrankt noch angesichts des Ufers, nachdem dieselben aus dem Wasser aufgetaucht waren, und vergeblich um Hilfe riefen; denn trotz aller Schnelligkeit, mit welcher Nachen abhiefen, war es nicht möglich, allen rasch genug beizuspringen. 5 Tödt (deren Namen wir in der gestrigen Nummer brachten) liegen im Rathhause. Die Zahl der aus dem Wasser Geretteten incl. der Verwundeten beläuft sich auf etliche zwanzig — die Biffer ist nicht genau festzustellen. — Es bleiben also noch 15—20 Personen, die man vermißt und die allmählig aus dem Grund auf die Oberfläche kommen werden, und hiernach dürfte sich die sichere Anzahl vielleicht festsetzen lassen. Die Todten bluteten ziemlich stark am Gesicht, das Dienstmädchen jedoch, welches durch einen Bruch der Rückenwirbelsäule getödtet war, sah ruhig und nicht entsetzt aus. Besonders tragisch ist das Geschick der Familie Krämer: der Vater liegt im Rathhause todt, die Mutter ist ziemlich schwer verwundet, das einzige Kind der Leute vermißt. Das Schiff ist in drei größere Theile zerfallen, der Kiel liegt an der Stelle, wo die Explosion stattfand. Das Hinter- und Vorderdeck sind etwas weiter stromabwärts getrieben. Der Ref-

Fruchtpreise zu Neuß vom 3. Mai. Weizen 1. Qu. 22.40, 2. Qu. 20.90, Roggen 1. Qu. 18.60, 2. Qu. 15.60, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40, Hafer 18.20, Kartoffeln 6.00, Ger. 9.00, Roggenstroh 7.50, Weizenstroh 30.50 (Altes per 100 Rthl.) Kleien per 50 Rthl. 5.80 — Rübsöl p. 100 Rthl. in Part. v. 100 C. 89.00, do. frei, fassw. 71.00, Rapsöl p. 100 Rthl. 17.00, Ger. Del 3 Rthl. höher als Rübsöl, Branntwein p. 100 Str. zu 50 Proc. 40.00, Mainz, 2. Mai. Weizen per März 60.00, per Mai 20.80, Roggen per Mai 15.50, Hafer per Jan. —, per Mai 18.00, Rübsöl per Mai 33.00.

Handels-Nachrichten.

Klee - Verkauf zu Rosellen.

Klee-Verkauf zu Neufkirchen.

Mobilarverkauf zu Biddeshoven.

Kartoffeln - Verkauf zu Widdeshoven.

Verpachtung

Ich Endesunterzeichneter bezeuge

Da ich mich hier selbst etablirt habe, empfehle mich im Anfertigen aller Sorten von

Dampfkesseln, Lokomobilen, Brankesseln
und allen sonstigen in diesem Fachgebiet.

und allen sonstigen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.
Sämmtliche Reparaturen werden von mir billig und gut ausgeführt
Kesselschmiederei von
E. Surlémont
am Rheinthor in Neuf.

Grabmonumente

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei
F. F. Ant. Imhoff, Rechtschule 14 in Köln,
dem Haupt-Eingange des Museums gegenüber.